

FS





Neu-Regulierung des Cannabismarkts: Ja, aber wie genau?

Arbeitstagung für Mitglieder des Fachverbands Sucht

Mittwoch, 11. April 2018, Volkshaus Zürich



Programm

- bis ca. 9.35 Uhr: Ausgangslage 1. Fachverband Sucht, 2. Bevölkerung, 3. Politik. Bedeutung von Regulierung
- bis ca. 9.50 Uhr: Ergebnisse der vorgängigen Befragung: Meinung zu Teilaspekten der Neu-Regulierung von Cannabis
- bis ca. 10.10 Uhr: Arbeit in thematischen Kommissionen 1
- Pause
- Bis 12.30 Uhr: Arbeit in thematischen Kommissionen 2
- Mittag
- Vorstellen der Positionen im Plenum und «Abstimmung»



Ausgangslage: Fachverband Sucht

Geschäftsleitungsforum 17. Mai 2017

Mitgliederanlass 27. Juni 2017 „Neu-Regulierung des Cannabismarkts: ja oder nein? Die Meinung der Sucht-Fachleute ist gefragt»

→ [Omnibus-Befragung](#)

→ [Positionspapier](#) des Fachverbands Sucht zur Regulierung von Cannabis, plus [Argumentarium](#)



Ausgangslage: Bevölkerung

Gemäss einer repräsentativen Befragung im Auftrag des Fachverbands Sucht von August 2017 ist eine Mehrheit der Schweizer Bevölkerung der Meinung, dass Cannabis unter bestimmten Voraussetzungen verkauft und konsumiert werden darf. Die beiden wichtigsten Voraussetzungen für die Aufhebung des heutigen Verbots sind aus Sicht der Befragten, dass der Konsum für unter 18-Jährige sowie in Zusammenhang mit Autofahren verboten bleibt. Je 66 Prozent von ihnen unterstützen, dass das Verbot aufgehoben wird, wenn die betreffende Voraussetzung erfüllt ist. Ebenfalls wichtig ist den Schweizerinnen und Schweizern, dass der Konsum von Cannabis denselben Bestimmungen unterliegt wie das Rauchen von Zigaretten, und dass Cannabis nur in Apotheken oder spezialisierten Geschäften mit geschultem Personal verkauft werden darf. Unter diesen Voraussetzungen befürworteten 64 resp. 62 Prozent der Befragten die Aufhebung des Verbots. Cannabis lediglich zu besteuern oder einfache Warnhinweise auf der Verpackung genügen ihnen weniger: Einer Aufhebung des Verbots unter diesen Bedingungen stimmen noch 57 resp. 52 Prozent zu.



Ausgangslage: Politik

Volksinitiative von «Legalize it!»

Parlamentarische Initiative der Grünen Fraktion [«Bundesgesetz zur Hanfregulierung»](#)

Motion Siegenthaler BDP [«Gleichbehandlung von Cannabis und hochprozentigem Alkohol»](#)

BAG-Nein zu Pilotprojekt der Universität Bern → Motionen und Parl. Initiative zur Schaffung eines Experimentierartikels



Rolle und Bedeutung von Regulierung

Aus dem Positionspapier des Fachverbands Sucht:

Der Fachverband Sucht betont, dass es eine grosse Anzahl von Steuerungsmassnahmen gibt, die bei einer Regulierung von Cannabis eingesetzt werden können.¹ Diese sind, basierend auf wissenschaftlichen und fachlichen Evidenzen aus der Alkohol- und Tabakpolitik sowie auf Erkenntnissen aus den Regulierungserfahrungen anderer Länder, zu nutzen und zu gestalten.

Bei der Ausgestaltung der Regulierung muss insbesondere einem wirksamen Jugendschutz Rechnung getragen werden.²

Der Fachverband Sucht plädiert dafür, dass Risiken oder unerwünschte Nebeneffekte, die sich aus einer Regulierung ergeben, beobachtet und evaluiert werden und allenfalls Anpassungen an den Steuerungsmassnahmen vorgenommen werden.



Rolle und Bedeutung von Regulierung

«Dies bedeutet, dass dem Staat eine starke Rolle bei der Regulierung von Cannabis zukommen soll. Allerdings setzt dies den politischen Mut und die entsprechenden Mittel voraus, eine konsequente und strikte Regulierung auch durchzusetzen. Darüber hinaus dürfte es ratsam sein, die Regulierung als Prozess zu betrachten, in dem Überarbeitungen und Korrekturen nicht als Scheitern betrachtet werden, sondern den Weg zu einer effizienten und gesundheitspolitischen Zielen förderlichen Regulierung ebnen. Um dies zu ermöglichen, sollte die dafür erforderliche Flexibilität bei der Umsetzung von Beginn an eingeplant werden. Denn eine Innovation wie die Regulierung des Cannabismarkts beinhaltet in erster Linie einen gesellschaftlichen, aber auch gesetzgeberischen Lernprozess, welcher von Fortschritten und Rückschlägen begleitet ist. Um neuen Erfahrungen bei der Regulierung fortlaufend Rechnung tragen zu können, stellen die Koordinierung und die Evaluation Eckpfeiler jeder Regulierung dar.» (S. 9)



Rolle und Bedeutung von Regulierung

«Es ist möglich, dass ein kommerzieller Markt mittel- oder langfristig kaum zu vermeiden ist. Nicht auf Anhieb ein kommerzielles Modell einzuführen, würde es jedoch ermöglichen, die Regulierungsmodalitäten schrittweise und unter staatlicher Kontrolle zu entwickeln, ohne dass dabei Interessen einer neu entstehenden Industrie (in Analogie zur Alkohol- und Tabakindustrie) in Konflikt mit den Zielen der Gesundheitspolitik geraten.» (S. 7)

Beide Zitate: Argumentarium «Zentrale Aspekte der Cannabisregulierung. Gründe, Ziele und mögliche Massnahmen» der Nationalen Arbeitsgemeinschaft Suchtpolitik NAS-CPA, der Konferenz der kantonalen Beauftragten für Suchtfragen KKBS und der Städtischen Konferenz der Beauftragten für Suchtfragen SKBS (2015)



Ergebnisse FindMind-Befragung

Deutliche Mehrheiten:

- Für THC-haltige Cannabisprodukte sollen gar keine Werbemaßnahmen (z.B. Printwerbung, Sponsoring von Veranstaltungen) erlaubt sein.
- Es soll erlaubt sein, mit dem Verkauf von THC-haltigen Cannabisprodukten einen Gewinn zu erzielen.
- THC-haltige Cannabisprodukte sollen nur in Geschäften verkauft werden dürfen, die eine staatliche Lizenz haben. An die Vergabe der Lizenz knüpft der Staat gewisse Bedingungen wie z.B. die Schulung des Verkaufspersonals in der Prävention und Schadenminderung sowie in der Triage zu Sucht-Fachstellen.



Ergebnisse FindMind-Befragung

Deutliche Mehrheiten:

- Auf THC-haltige Cannabisprodukte sollen Steuern erhoben werden.
- Steuer auf THC-haltige Cannabisprodukte wie bei Tabakprodukten 25%
- THC-haltige Cannabisprodukte sollen an Käuferinnen und Käufer, die mindestens 18 Jahre alt sind, verkauft werden.
- Es soll eine Rechtsgrundlage für Testkäufe von THC-haltigen Cannabisprodukten geschaffen werden.



Ergebnisse FindMind-Befragung

Deutliche Mehrheiten:

- Bei Herstellung und Verkauf von gesetzlich zugelassenen THC-haltigen Cannabisprodukten soll der Einsatz von Pestiziden und Beimischungen wie Blei oder Glas verboten werden.
- Der Konsum von THC-haltigem Cannabis soll im gesamten öffentlichen Raum analog zu Tabakprodukten eingeschränkt werden (Passivrauchschutz).
- Das Gesetz soll eine Evaluation der erwünschten und nicht erwünschten Effekte der Neu-Regulierung von THC-haltigen Cannabisprodukten vorschreiben.



Ergebnisse FindMind-Befragung

Eher umstritten:

- Der Preis von staatlich lizenzierten THC-haltigen Cannabisprodukten soll unter dem Schwarzmarktpreis liegen. (50% Mehrheit)
- Höchstbezugsmenge: Es soll eine maximale Bezugsmenge für THC-haltige Cannabisprodukte festgelegt werden. (leichte Mehrheit)
- Registrierungspflicht: KäuferInnen sollen sich nicht registrieren lassen müssen, damit sie staatlich lizenzierte THC-haltige Cannabisprodukte kaufen können. (50%)



Ergebnisse FindMind-Befragung

Eher umstritten:

- Für THC-haltige Cannabisprodukte soll kein maximaler THC-Gehalt festgelegt werden. Das sollen Angebot und Nachfrage regeln. (47%)
- Das Führen eines Fahrzeugs soll für Personen, die Cannabis konsumieren, ganz verboten werden. (leichte Mehrheit)



Gewünscht für Vertiefung in Arbeitsgruppen

- Grad der Kommerzialisierung: Werbung, for profit oder non profit, Vertriebsmodell, Preis, Steuern, Höchstbezugsmenge, Registrierung, THC-Gehalt
- Jugendschutz: Alter, Testkäufe
- Öffentlicher Raum und Strassenverkehr: Konsum, Fahren unter Cannabiseinfluss